BILDNER

Profitipps & Know-how

Inspiration zur Inszenierung

Setup: Studio und Outdoor







Regine Heuser

Für bessere Fotos von Anfang an!

Hunde fotografieren

Kreative Bilder mit „Wau-Effekt"

- *Erweitern Sie Ihr fotografisches Können – für einzigartige Ergebnisse*
- *Aufnahmetechnik, Bildkomposition, Nachbearbeitung und Vermarktung*

Verlag: BILDNER Verlag GmbH
Bahnhofstraße 8
94032 Passau
http://www.bildner-verlag.de
info@bildner-verlag.de

ISBN: 978-3-8328-5563-5

Lektorat: Ulrich Dorn
Layout und Gestaltung: Nelli Ferderer
Autorin: Regine Heuser
Herausgeber: Christian Bildner

© 2021 BILDNER Verlag GmbH Passau

Fotos auf dem Cover: Regine Heuser

Wichtige Hinweise

Die Informationen in diesen Unterlagen werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Fast alle Hard- und Softwarebezeichnungen und Markennamen der jeweiligen Firmen, die in diesem Buch erwähnt werden, können auch ohne besondere Kennzeichnung warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die Lizenzbestimmungen der BILDNER-Verlag GmbH Passau.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

mein Name ist Regine Heuser. Ich bin Fotografin, Fotocoach und Autorin. Seit vielen Jahren gebe ich Workshops zum Thema Hundefotografie, Outdoor, im Studio und online.

Sie interessieren sich für das Thema Hundefotografie? Sind Anfänger oder schon fortgeschritten? Das lässt sich nicht immer klar trennen. Für einen Autor ist es eine Gratwanderung, die Erwartungen aller Leser zu berücksichtigen. Der eine urteilt über ein Buch, es sei nur für Anfänger, ein anderer packt es in die Kategorie „nur für Fortgeschrittene". Oft höre ich auch, das Equipment in meinen Büchern sei Profiequipment und Anfänger könnten dadurch nicht alles umsetzen, weil sie keine gute Kamera hätten. Dazu möchte ich sagen, dass ich als Profi ein sehr gutes Equipment brauche, weil ich mit der Fotografie mein Geld verdiene, dennoch ist ein gutes Auge nach wie vor zunächst wichtiger als eine teure Ausrüstung. Deshalb werde ich in diesem Buch auch Tipps zur Smartphone-Fotografie geben. Mit welchem Equipment Sie letztendlich fotografieren, ist dann eine sehr individuelle Entscheidung und hängt auch von Ihren eigenen Zielen ab.

Wenn Sie mit der Hundefotografie Geld verdienen möchten, ist eine gute und somit auch teure Ausrüstung notwendig. Als Profifotograf muss man das ganze Spektrum abdecken – von Porträts bis zur Actionfotografie. Somit ist ein entsprechend teures Equipment wichtig. Eine Workshop-Teilnehmerin sagte mir mal, dass sie sich bei Kundenaufträgen nur auf Hundeporträts beschränken wollte, weil sie der Meinung war, dass sie das am besten könnte. Bewegungsbilder wollte sie dagegen nicht anbieten. Das wird nicht funktionieren. Ich weiß, dass die allermeisten Kunden neben Porträts besonders die Actionbilder ihrer Hunde lieben, es sei denn, der Hund ist schon sehr alt oder gesundheitlich eingeschränkt.

Ich weiß aus jahrelanger Erfahrung durch meine Workshops, dass auch fortgeschrittene Fotografen in einigen Bereichen der Hundefotografie Neues dazulernen möchten. Oft funktionieren die Basics bereits sicher, man kennt die eigene Kamera zum Teil schon ganz gut, aber nach einiger Zeit kommt man auf kreativer Ebene einfach nicht weiter. Nur wenn man die eigene Kamera im Schlaf beherrscht, kann man sich auf die Bildgestaltung und die Inszenierung der Hunde konzentrieren. Das Leistungsspektrum moderner Kameras bietet aber oft einiges mehr, das man bisher nicht erkundet hat.

Oft mangelt es auch an Ideen und Möglichkeiten, diese umzusetzen. Es werden für viel Geld diverse Objektive gekauft, und die Ergebnisse sind dann trotzdem nicht so, wie man sich das vorgestellt hat.



Zum Thema Hundefotografie habe ich in den letzten Jahren schon mehrere Bücher geschrieben und möchte nun in diesem Buch den Schwerpunkt auf kreative Ideen und deren technische Umsetzung legen.

Die praxisorientierten Tipps in diesem Buch sollen Ihnen helfen, spannende und kreative Hundebilder zu fotografieren und den fotografischen Blick zu schulen. Erkennen Sie das Potenzial einer Location und entwickeln Sie vor Ort verschiedene Ideen dazu, wie Sie Ihr Bild gestalten können. Ob Sie den Hund als klassisches Porträt in Nahaufnahme zeigen oder in einer Landschaft in Bewegung: Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf. Und alles natürlich ohne Programmautomatik.

Zu sämtlichen Bildern finden Sie meine detaillierten manuellen Kameraeinstellungen.

Ich mache mir vor einem Shooting immer sehr viele Gedanken über eine passende Location, denn je besser alles geplant ist, desto weniger wird später an Bildbearbeitung nötig sein. Meine Workshop-Teilnehmer wissen, dass es mir wichtig ist, ein gutes Bild zu fotografieren, und dass die Entwicklung und gegebenenfalls eine Bearbeitung der RAW-Bilder nicht im Vordergrund stehen. Ganz ohne geht es aber nicht, denn ich möchte z. B. Weißabgleich und Farbprofile selbst entscheiden. Das kann die Kamera je nach Lichtsituation zwar schon ganz gut, aber oft passt es für mich dennoch nicht. Deshalb gibt es in diesem Buch auch Tipps dazu, wie Sie Ihre RAW-Bilder bearbeiten können.

Mein Motto lautet: „Raus aus der Automatik!“

Wenn Sie Lust haben, mit mir gemeinsam zu fotografieren, dann finden Sie auf meiner Homepage die Termine meiner Workshops.

www.regineheuser.de

Impressionen und Tutorials zu meinen Workshops „DOGS“ finden Sie auch auf YouTube.

- **YouTube** – *youtu.be/MkQQuPOGtTY*
- **Facebook** – *facebook.com/regineheuser.de/*
- **Instagram** – *instagram.com/regine_heuser/*

Inhalt

Vorwort 5

1. Tolle Locations 14

Ausdrucksstarke Bilder 16
Stadtpark, die Erste 17
Stadtpark, die Zweite 18
Stadtpark, die Dritte 21
Im Wald, die Erste 24
Im Wald, die Zweite 26
Aufmerksamkeit gewinnen 28
Rassetypische Merkmale 29
Schwierige Lichtverhältnisse 30
Positionierung des Hundes 32
Zu viel Drumherum 33
Mensch und Hund 34
Es geht auch ohne Regeln 35

Spektakuläre Locations 36
Am Dreimühlen-Wasserfall 37
Führende Linien 40
Fischmarkt in der Kölner Altstadt 42
Blenden und Bildwirkung 48
Düsseldorfer Medienhafen 52

2. Kreative Inszenierung 58

Das Besondere erkennen 60

Ein Prise Theorie 66

Perspektiven 68

In der Heide 70

Am See ... 80

Im Schnee ... 84

Mehrere Hunde ... 87

Kleine Tricks ... 91
Umarmen ... 91
Männchen ... 92
Standposen ... 93
Kopfablegen ... 96

Hundewelpen ... 98

3. Bewegungsstudien ... 108

Wichtiges Basiswissen ... 110

Beste Aufnahmeposition ... 111

Jagd nach dem Ball ... 111
Einsatz der Tieraugenerkennung ... 114

Hindernisse überspringen ... 123

Laufphase zweier Hunde ... 126

4. Malen mit Licht ... 132

Licht und Richtung ... 134

Licht und Schatten ... 135

Manuelle Belichtung ... 139
In sieben Schritten zum Bild ... 139
Belichtungsmessmethoden ... 140

Belichtung korrigieren ... 141
Beispiel einer ETTR-Belichtung ... 142
Brennweite schluckt Licht ... 142
Wie das Licht ein Bild verändert ... 147

Malerisches Sonnenlicht ... 147
Sonnenlicht über den Tag ... 147
Gegenlicht im Frühling ... 148
Gegenlicht im Herbst ... 153
Gegenlicht im Sommer ... 155
Gegenlicht im Winter ... 158
Licht kurz vor dem Regen ... 161
Hunde im Sonnenuntergang ... 162
Zauberhafte Silhouetten ... 167
Kreative Blendenflecken ... 168
Aufhellen mit Blitzlicht ... 169

Magische Stunden ... 172
Goldene und blaue Stunde ... 172
Planungs-App PhotoPills ... 172

5. Hunde im Studio ... 174

Einfache Studiosimulation ... 176
Kompaktblitze für den Anfang ... 177

Lichtsets und Bildideen ... 178
Porträts mit zwei Lichtquellen ... 178
Schwarzer Hintergrund ... 184
Low-Key-Aufnahmen ... 187
Ausleuchtung mit Dauerlicht ... 188
Blitzsynchronzeit und Verschlusszeit ... 189
Setaufbau und Bildergebnis ... 190
Schwarz in Schwarz ... 192
Ausdrucksstarke Studioporträts ... 195
Bildideen für zwei Hunde ... 200
Gruppenbilder im Studio ... 203
Studio-Shot-Galerie ... 203

6. Smarte Hundefotos ... 210

Gute Bilder machen alle ... 212
Porträts aus dem iPhone ... 212
Spiegelreflex gegen Mobile ... 214
Fokus und Belichtung fixieren ... 218
Serienbilder mit dem Mobile ... 220
Leuchtende Farben via HDR ... 222
Finger weg vom Digitalzoom ... 223
Fotografieren im RAW-Format ... 223
Keine überdrehten Filtereffekte ... 223
Perfekte Inszenierung ... 224

7. Eine kleine Nachbearbeitung ... 226

In der RAW-Entwicklung ... 228
Farblook bearbeiten ... 228
Kühle Winterfarben ... 230
Grüntöne korrigieren ... 238

Wahl des Farbraums ... 240

Nik-Filter im Einsatz ... 241
Flaue Himmel bearbeiten ... 242
Im Look der Herbstfarben ... 245
Schwarz-Weiß-Umwandlung ... 246

Himmel austauschen ... 249

Farbharmonie anders ... 251

Hundeleine retuschieren ... 252

Cross-Processing-Effekt ... 255

Dodge and Burn nutzen ... 257

8. Ein Wort zur Ausrüstung 260

Spiegelreflex oder spiegellos 262

Objektive und Bildwirkung 265

Brennweite und Cropfaktor 270

9. Marketing für Hundefotografen 272

Erfahrung und Außendarstellung 274

Lohnt sich ein TFP-Shooting? 275

Ohne Werbung geht es nicht 276

Facebook und Instagram 276
Regelmäßige Kampagnen 277
Attraktive Instagram-Storys 278
Reale Follower generieren 279
Reichweitenproblem beheben 280
Instagram-Checkliste 281

Was ist Ihre Leistung wert? 282

Index 284

Bildnachweis 288





1 TOLLE LOCATIONS





▲ *Australian Shepherd* f/2.8 | 1/250 s | 200 mm | ISO 640 | RAW | bewölkt

Ausdrucksstarke Bilder

Eine passende Location für ein Hundeshooting zu finden, ist oft keine leichte Aufgabe. Je nachdem, wo man wohnt, sind spektakuläre Kulissen Mangelware. Traumhafte Bergseen und perfekte Sonnenuntergänge am Meer hat man leider nicht immer vor der Haustür. Daher ist es wichtig, den eigenen Blick zu schulen und es zu schaffen, auch an vermeintlich uninteressanten oder auf den ersten Blick nicht so spannenden Locations im unmittelbaren Umfeld tolle Hundefotos zu schießen.

Ich selbst wohne im Rheinisch-Bergischen nahe Köln, umgeben von viel Wald, Wiesen und grüner Heide – ideal für die Hundefotografie. Für spezielle Cityshootings bieten sich Köln und Düsseldorf an. Aber auch Parkanlagen sind, besonders im Frühling, wenn alles blüht, interessante Locations. Schauen Sie sich in Ihrer nahen Umgebung um, und ich bin mir sicher, dass Sie



▲ *Australian Shepherd* f/2.8 | 1/250 s | 200 mm | ISO 640 | RAW | bewölkt

auch dort besondere Locations für Ihre Fotografie finden werden. Aber nun zur Sache: Mit diesem Buch stoßen Sie die Tür auf zu einer kreativen Hundefotografie jenseits des Mainstreams. Es dient als Inspiration für neue Bildideen und regt dazu an, Hunde mal ganz anders in Szene zu setzen.

Ich zeige Ihnen zu Beginn eine Auswahl an Beispielen, die zeigen, wie Sie ad hoc ausdrucksstarke Bilder umsetzen können. Dabei lege ich, auch abhängig von der Location, an der ich fotografiere, den Schwerpunkt der Bildaussage deutlich mehr auf den Hund – besonders wenn die Umgebung nicht viel hergibt. In der Menge der Hundebilder im Internet sind es nur wenige, die nicht nur wahrgenommen werden, sondern die uns berühren und die man länger betrachtet. Daher ist es wichtig, dass Sie Ihre Bilder bewusst gestalten und nicht nur knipsen.

Stadtpark, die Erste

Im ersten Beispiel fotografieren wir den Hund im Stadtpark. Packen Sie Ihre Kamera ein, leinen Sie Ihren Hund an, und los geht‘s. Die Location befindet sich am Rand einer großen Parkanlage.



▲ *Deutsche Dogge* f/2.8 | 1/250 s | 125 mm | ISO 640 | RAW | bewölkt

Im Hintergrund sieht man Industriegebäude, die die Bildgestaltung natürlich stören können, es sei denn, man bezieht sie bewusst mit ein, was in diesem Fall durchaus auch eine Option ist.

Eine sehr weit geöffnete Blende und viel Brennweite sind wichtig, um die Gebäude im Hintergrund möglichst in Unschärfe verschwinden zu lassen. Zudem ist die tiefe Position des Hundes sehr gut, um den störenden Hintergrund auszublenden. Um im entwickelten RAW-Bild ein tolles Bokeh im Vordergrund zu erhalten, achten Sie darauf, dass am unteren Bildrand genug Platz vorhanden ist. Der Blick des Hundes in Bild 2 weckt Emotionen und das Interesse, das Bild länger zu betrachten.

Stadtpark, die Zweite

Das nächste Bildbeispiel zeigt meine Hündin Joia an derselben Stelle, aber in einer anderen Pose. Fotografiert, ergibt hier ein ganz anderes Bildergebnis. Sie können an einer Location ver-

schiedene Perspektiven und Einstellungen ausprobieren, das schult den Blick. Die Brennweite musste ich hier von 200 mm auf 125 mm ändern, weil ich aufgrund der Größe des Hundes nicht so nah heranzoomen konnte und nach hinten nicht genug Platz hatte, um mich weiter vom Hund zu entfernen.

Hundeporträts können Sie noch spannender gestalten, wenn Sie das Bokeh ganz bewusst zur Gestaltung des Bilds nutzen. Wenn Sie zum Beispiel Sträucher oder Blüten in verschiedenen Schärfeebenen in die Bildgestaltung einbinden, erzielen Sie wunderschöne Effekte. Das Bokeh findet sich hier also sowohl im Vordergrund als auch im Hintergrund.



▲ *Australian Shepherd* f/2.8 | 1/250 s | 125 mm | ISO 640 | RAW | bewölkt



▲ *Deutsche Dogge*
f/3.2 | 1/320 s | 115 mm | ISO 400 | RAW | Morgensonne, im Mai

Zur Bildgestaltung: Meine Hündin Joia sitzt im Schatten. Hinten scheint die Sonne etwas durch die Bäume und Sträucher, das ergibt schöne Zerstreuungskreise im Hintergrund. Vorne ragt der Ast einer Azalee ins Bild und sorgt für einen besonderen Effekt im Vordergrund des Bilds. Damit die roten Blüten der Azalee nicht zu fleckig werden, habe ich mit etwas weniger Brennweite (115 mm) fotografiert. Sie können das natürlich auch über das Schließen der Blende lösen. Schließen Sie die Blende in einer vergleichbaren Aufnahmesituation nur nicht zu weit, sonst wird auch der Hintergrund wieder schärfer, weil der Hund nicht sehr weit vom Hintergrund entfernt sitzt. Bei den Blüten im Vordergrund am unteren Bildrand habe ich darauf geachtet, dass sie direkt vor meinem Objektiv waren, so gelingt auch eine schöne Unschärfe am unteren Bildrand.

Stadtpark, die Dritte

Eine weitere Variante an derselben Location. Der Abstand zum Hund ist hier wesentlich geringer. Beim Fotografieren habe ich wieder darauf geachtet, dass einige Blüten im Vordergrund direkt vor dem Objektiv sind, um diese schöne Unschärfe zu erzeugen. Die Nähe zum Hund hängt auch davon ab, ob Sie eine Vollformatkamera oder eine APS-C-Kamera nutzen. Mit einer APS-C-Kamera müssen den Abstand zum Hund etwas mehr vergrößern als mit einer Vollformatkamera. Entscheiden Sie einfach beim Blick durch den Sucher, ob Ihnen die Bildgestaltung gefällt. Auch die Unschärfe lässt sich dort schon gut beurteilen. Ansonsten machen Sie einfach eine Testaufnahme und entscheiden dann, ob Sie noch etwas verändern möchten. Es braucht oft wirklich nicht viel für ein tolles Foto.

Sagt Ihnen aktuell keine Location wirklich zu, ist das kein Problem, je nach Jahreszeit ist es oft schwierig, etwas Passendes zu finden. Das Fotografieren im Wald ist aber häufig sehr reizvoll, wenn man die passenden Ideen hat. Es braucht wirklich nicht viel für ein tolles Foto.

Im nächsten Bild sehen Sie, wie ich das Bild aufgebaut habe, um dieses schöne Bokeh zu erzeugen. Experimentieren Sie mit der Entfernung zwischen Hund und Hintergrund. Es ist schwierig bis unmöglich, den Hund scharf und den Hintergrund unscharf zu fotografieren, wenn der Hund direkt vor dem Hintergrund platziert wird. Je größer der Abstand vom Motiv, desto besser gelingt die Unschärfe im Vorder- und Hintergrund. Blüten, die sich direkt vor der Linse befinden, sorgen für eine tolle Unschärfe am unteren Bildrand.



◀ *Australian Shepherd*
f/2.8 | 1/320 s | 190 mm | ISO 500 | RAW | leicht bewölkt



7 EINE KLEINE NACHBEARBEITUNG



In der RAW-Entwicklung

Ich denke, man kann davon ausgehen, dass die meisten von Ihnen, die jetzt in dieses Kapitel einsteigen, bereits im RAW-Format fotografieren oder das RAW-Format als Alternative zum JPEG in Ihrer Kamera eingestellt haben. Meine Bilder entstehen immer im RAW-Format, und RAW-Daten müssen immer entwickelt werden. Das hat nichts mit Bildbearbeitung im negativen Sinn zu tun. Da die Kamera im RAW-Modus keine Änderungen der Bildinformationen vornimmt, sondern stattdessen die gesamten Helligkeitswerte einer Aufnahme abspeichert, muss die RAW-Datei am Computer immer mit einer entsprechenden Anwendung konvertiert, sprich „entwickelt", werden. Die RAW-Datei ist quasi das digitale Negativ eines Fotos.

Beim Fotografieren im RAW-Format zeichnet der Kamerasensor alle bei der Aufnahme anfallenden Helligkeitsstufen unkomprimiert und unbearbeitet auf, was Ihnen ein vielfaches Mehr an Möglichkeiten für die Bildnachbearbeitung gibt. In Mischlichtsituationen, bei Gegenlichtaufnahmen oder bei Nachtaufnahmen einschließlich der Aufnahmen zur blauen Stunde bedarf es besonderer Belichtungsparameter, die bei der späteren RAW-Konvertierung gezielt angepasst oder noch korrigiert werden können. Zudem können Sie in einer RAW-Entwicklung im Nachhinein festlegen, wie das Foto in puncto Weißabgleich, Kontrast etc. entwickelt werden soll, ohne einen Qualitätsverlust des Bilds in Kauf nehmen zu müssen. Auch auf Parameter wie Schärfe und Bildrauschen haben Sie Einfluss.

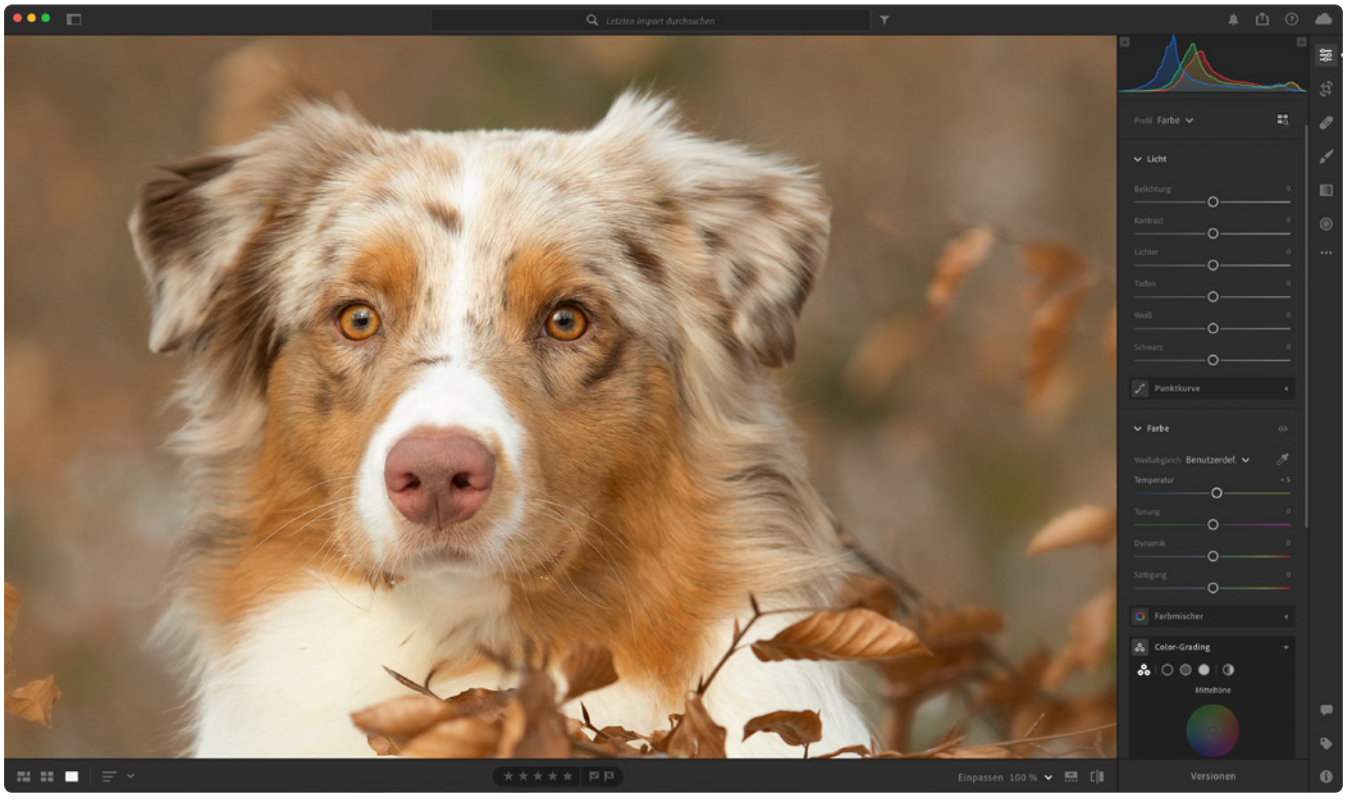
Zur Bildbearbeitung allgemein muss ich sagen, dass es ein sehr individuelles Thema ist. Jeder muss in Sachen Bildbearbeitung seinen eigenen Weg finden, der manchmal sehr lang werden kann. Meine Devise dazu lautet:

Ich mache am liebsten so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig!

Die erste Entscheidung, die Sie treffen müssen, wenn Sie mit RAW-Daten arbeiten, ist, welche Software die für Sie geeignete ist. Es gibt viele Möglichkeiten. Ich arbeite mit Adobe Photoshop und mit Adobe Lightroom, aber es gibt natürlich Alternativen, wie Capture One Pro, DxO PhotoLab oder Affinity Photo.

Farblook bearbeiten

Die Einflussnahme auf den Farblook des Bilds gehört zu den wichtigsten Dingen bei der RAW-Daten-Entwicklung. Mir persönlich sind die Farben des Bilds so wichtig, weil sie für die Bildaussage sehr bedeutsam sind. Auch wenn das Motiv vielleicht mal nicht so spektakulär ist, mit den richtigen Farben wirken Bilder gleich ganz anders. Betrachtet man Vorher-nachher-Vergleiche, kann man sehr gut sehen, was den Unterschied ausmacht. Ich bearbeite nicht jedes Bild,



▲ *Den Farblook eines Bildes in Adobe Lightroom bearbeiten.*

mir ist wichtig, dass die Bilder schon von vornherein perfekt fotografiert werden. Ich bearbeite nur, wenn es nötig ist. Hier muss jeder seinen Weg finden.

Wenn Sie Ihre RAW-Datei im RAW-Konverter öffnen, hier in Adobe Lightroom, stehen Ihnen diversen Einstellungsmöglichkeiten zur Verfügung, die Sie in jeder vergleichbaren Software finden. In den angebotenen Einstellungen können Sie die Belichtung, den Weißabgleich, die Farben, Tiefen und Lichter, Schwarz und Weiß getrennt voneinander korrigieren. Im ersten Schritt passe ich den Weißabgleich an. Über den Regler *Farbtemperatur* entscheiden Sie nach Ihrem Geschmack, ob Sie das Bild kühler oder wärmer entwickeln möchten. Hier können Sie alles ausprobieren, die RAW-Datei bleibt davon unberührt, wenn Sie das entwickelte Bild mit einer anderen Software öffnen oder die Bearbeitung abbrechen.

Ist die Bearbeitung abgeschlossen, werden die Änderungen in die RAW-Datei übernommen, was aber nicht schlimm ist, denn beim erneuten Öffnen des Bilds können alle Regler durch einen Doppelklick wieder in ihre ursprüngliche Position gebracht werden. Ich empfehle, Weißabgleichs- und Belichtungskorrekturen immer im RAW-Konverter vorzunehmen.

Kühle Winterfarben

Farben in Bildern sind immer Geschmackssache, hier gibt es weder richtig noch falsch. Es muss Ihnen gefallen. Ich möchte hier nur Anregungen dazu geben, was mit der RAW-Entwicklung möglich ist.

Ein Beispiel, wie Sie den Farblook eines Winterbilds in Photoshop verändern können. Mir sind die Farben für den kalten Wintertag, an dem das Bild aufgenommen wurde, zu warm. Kühlere Töne gefallen mir hier besser. Nun können Sie aber nicht einfach die Farbtemperatur in kühlere Töne verändern, weil dann der Hund auch bläulich wird, das muss natürlich vermieden werden.

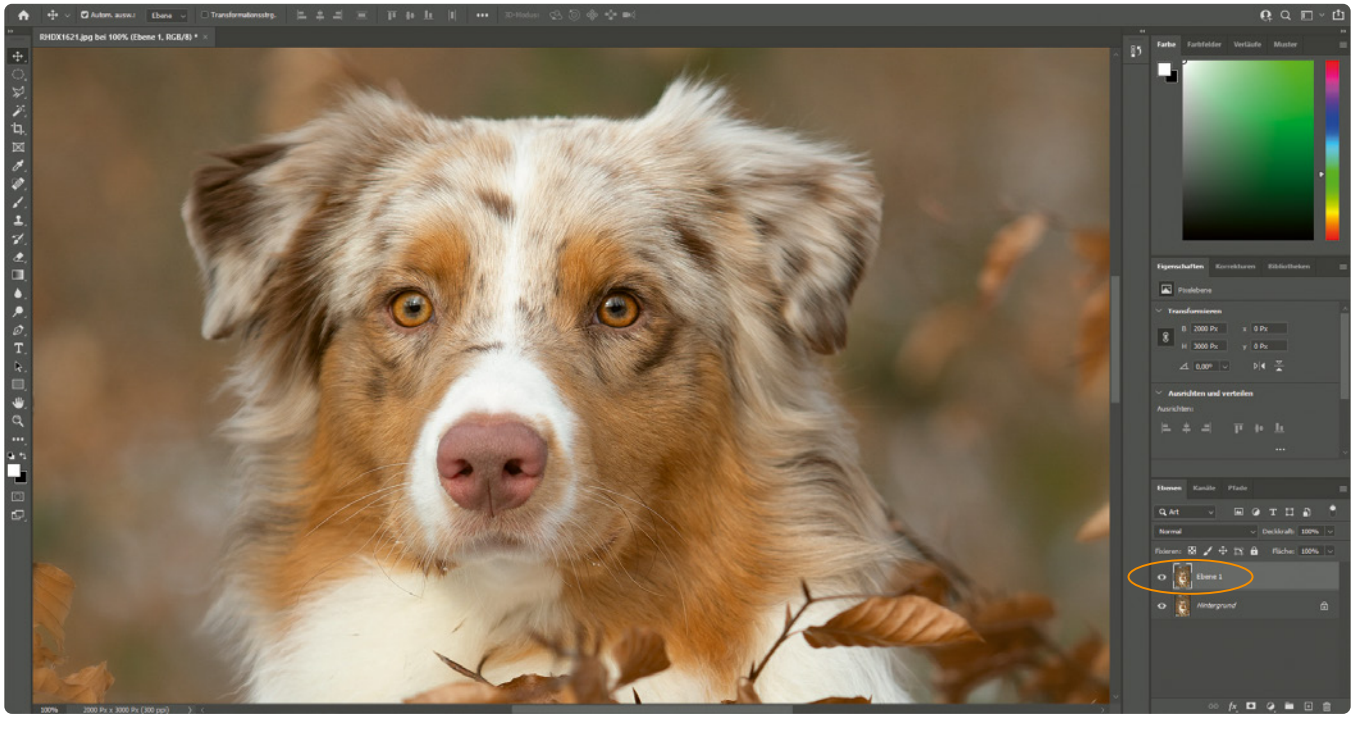
Dazu arbeite ich in Photoshop mit Ebenen.

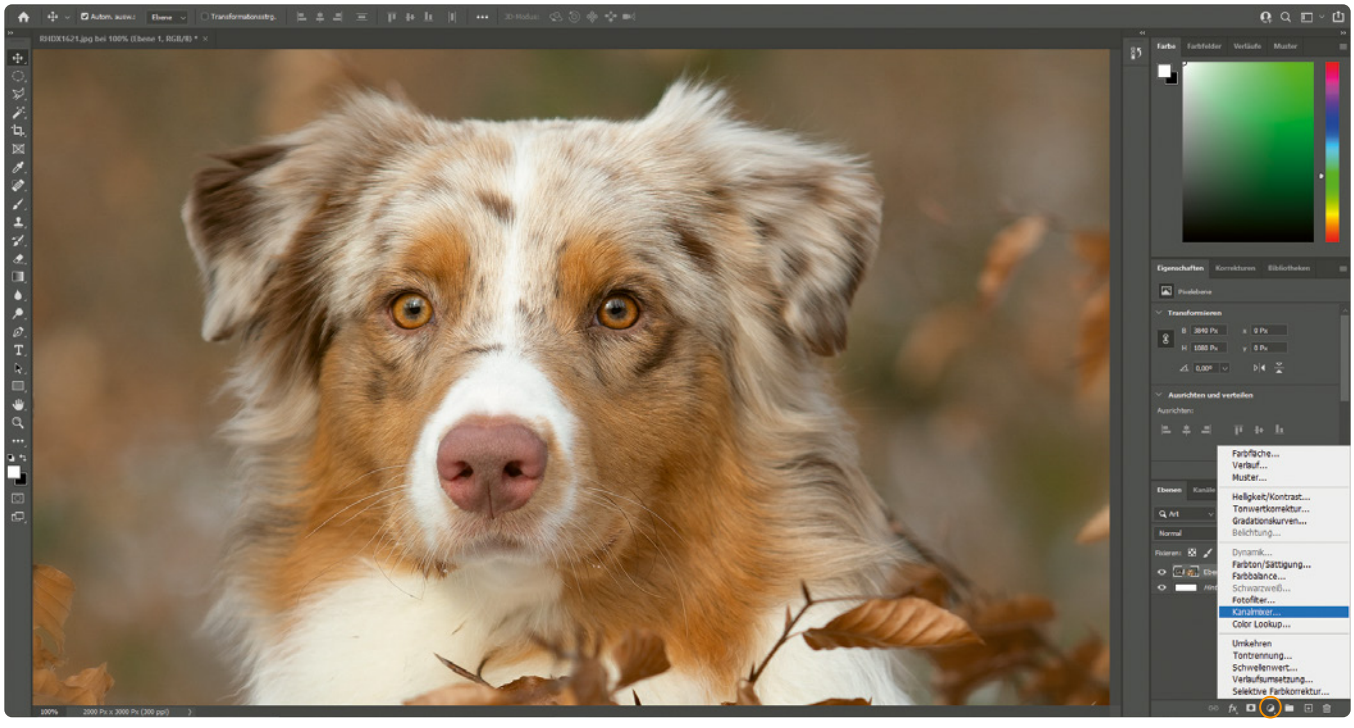
Sie können die zweite Ebene anlegen, indem Sie am unteren Bildrand (links neben dem Papierkorbsymbol) auf das Pluszeichen klicken oder ein Tastaturkürzel benutzen. Natürlich ist es auch über das Menü *Ebene/Ebene duplizieren* möglich.

Im nächsten Schritt werden erst einmal die gesamten Farben leicht entsättigt. Dann öffnen Sie den *Kanalmixer* über das runde, rot markierte Symbol unten.

In den *Eigenschaften* des Kanalmixers markieren Sie mit einem Häkchen das Kontrollfeld *Monochrom*.

▼ *Anlegen einer neuen Ebene.*

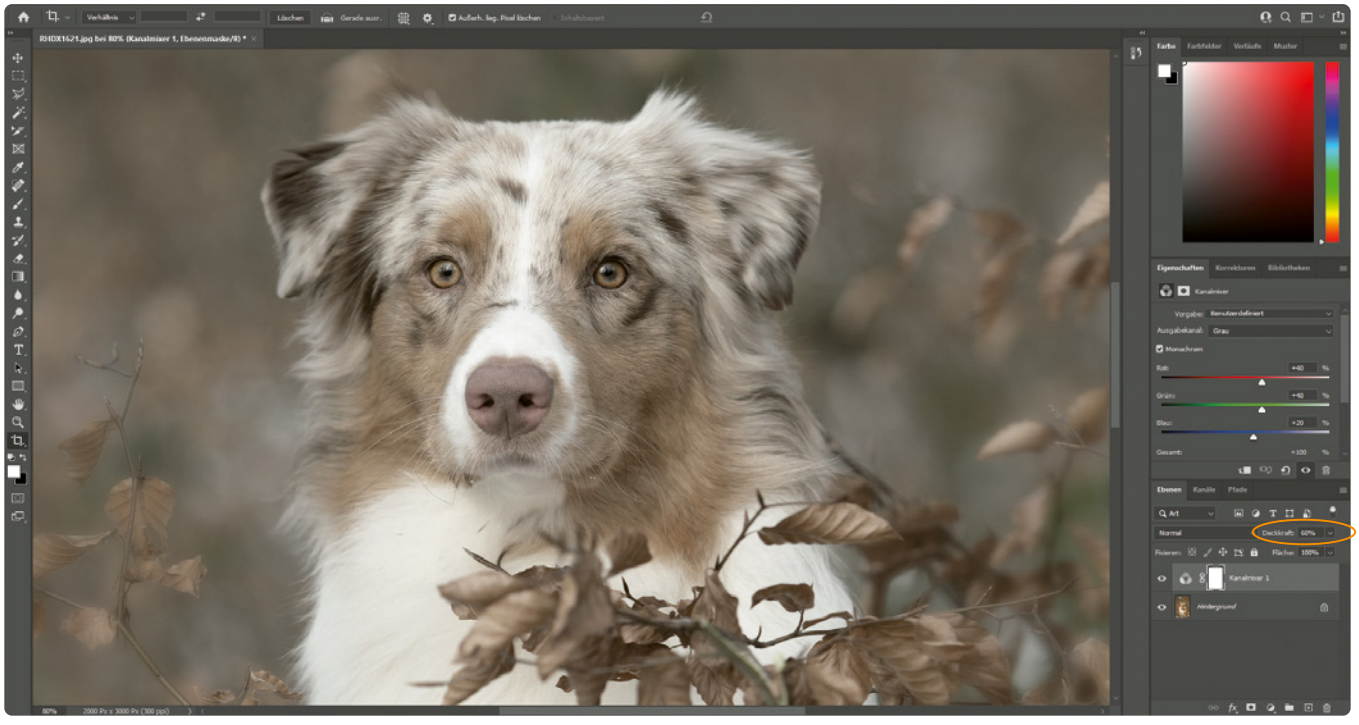




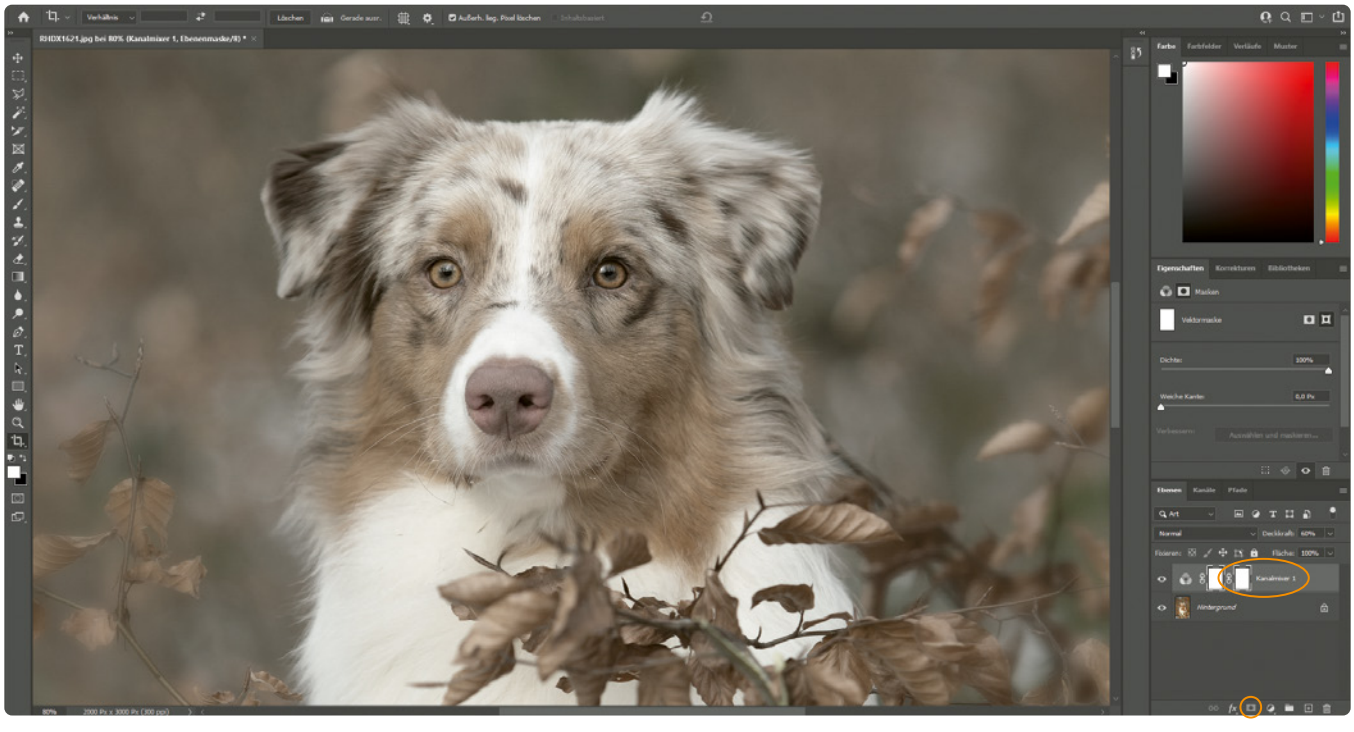
▲ *Den Kanalmixer öffnen.*



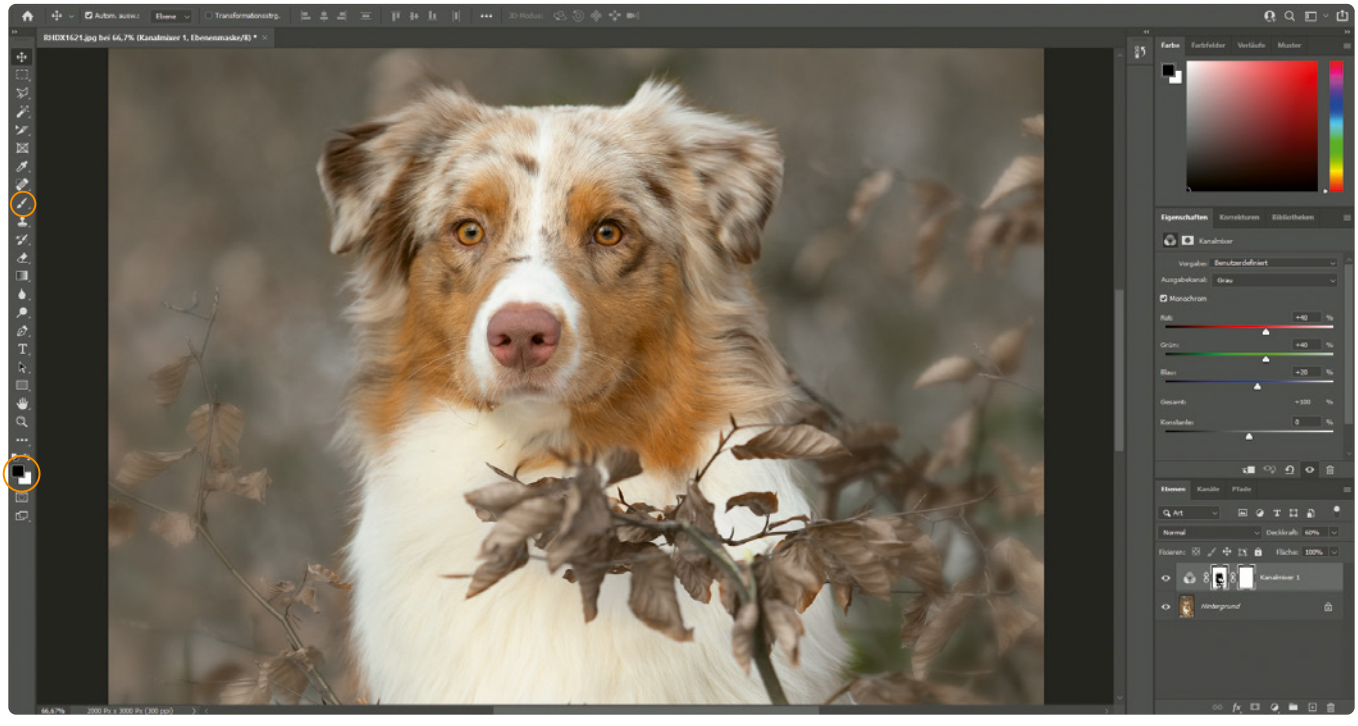
▼ *Kontrollfeld Monochrom aktivieren.*



▲ *Ebenendeckkraft reduzieren.*



▼ *Eine Maske anlegen.*



▲ *Maskenbereich ausmalen.*

Dann reduzieren Sie die Ebenendeckkraft auf ca. 60 %.

Nun muss der Hund maskiert werden, weil die Farben des Fells nicht mit entsättigt werden sollen. Dazu legen Sie eine Maske an, indem Sie in der unteren Bedienleiste des Bedienfelds *Ebenen* auf das Maskensymbol klicken.

Mit dem *Pinselwerkzeug* und schwarzer Malfarbe wird der Hund jetzt sorgfältig ausmaskiert. An den Rändern wählen Sie eine kleine Pinselspitze, um nichts zu übermalen.